

Finanzielle Benachteiligung durch Gebührenerhöhung beim Numerus Clausus

Wer in der Schweiz Medizin studieren möchte, muss zuerst die Eignungsprüfung für Medizinstudiengänge (EMS) bestehen. Diese Prüfung kostet seit diesem Jahr neu 300 CHF statt wie bisher 200 CHF. Medizinstudierende, der VPOD und der vsao wehren sich gegen die Gebührenerhöhung. Diese führt – in einer Zeit des Fachkräftemangels – zu einer Benachteiligung von finanziell schlechter gestellten Schüler:innen.

Die Schweizerische Hochschulkonferenz (HSK) begründet die Gebührenerhöhung unter anderem mit der Pandemie-Lage und dem daraus folgenden Bedürfnis, die Prüfungen in grösseren Messehallen durchzuführen. Aus Sicht der Studierenden und der Verbände könnten die Tests aber problemlos in kostenlosen universitären Räumlichkeiten stattfinden. Auf die teure Anmietung von Messehallen kann damit verzichtet werden. Aus jährlichen Auswertungen des EMS vom Zentrum für Testdiagnostik (ZTD) gibt es zwischen den einzelnen universitären Testlokalen keine relevante EMS-Punktedifferenz, die eine Ungerechtigkeit nahelegen könnte - weder während der Pandemie (2020-2022) noch in den Jahren davor.

Die Inflationsbereinigung der Teilnahmegebühren, die sich seit 1998 nicht verändert haben, ist in der Theorie nachvollziehbar, in der Praxis jedoch fraglich. Einerseits beträgt die kumulierte Teuerung seit 1998 in der Schweiz bei Weitem nicht 50%, andererseits gelingt es auch anderen Ländern, den Test weiterhin günstig anzubieten. Deutschland zum Beispiel bezieht die Testaufgaben bei dem gleichen Anbieter wie die Schweiz (ITB - Institut für Test- und Begabungsforschung), verlangt aber eine Testgebühr, die weniger als ein Drittel der Schweizer Gebühr beträgt (100 EUR).

Die Schweizer Hochschulpolitik legt zurecht grossen Wert auf Chancengleichheit. Eine Gebührenerhöhung zu veranlassen, um gestiegene Kosten zu adressieren, ist simpel, läuft jedoch der angestrebten Chancengleichheit zuwider. „Wir sind überzeugt, dass eine gründliche Kostenanalyse effiziente und nachhaltige Möglichkeiten ergeben würde, die Kosten für die Tests langfristig zu senken beziehungsweise tief zu halten. Die Gebührenerhöhung kann so vermieden werden“, sagt Abeelan Rasadurai, Präsident des Studierendenvereins NCWiki.

Selbst wenn die Gebührenerhöhung kurzfristig nicht rückgängig gemacht werden kann, fordern Studierende, NCWiki, der VPOD und der vsao, dass baldmöglichst eine unkomplizierte Lösung angeboten wird, um finanziell Benachteiligten die Teilnahme am EMS zu ermöglichen. Dies wäre auch im Sinne der Kantone und käme der zukünftigen Generation von Mediziner:innen zugute.

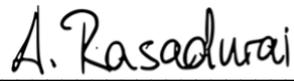
Medienkontakt: Leon Guggenheim, leon.guggenheim@usi.ch

Im Namen von:





Leon Guggenheim - Vorstand NCWiki



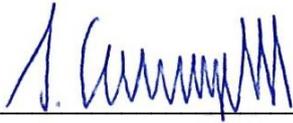
Abeelan Rasadurai - Präsident NCWiki



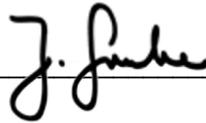
Angelo Barrile - Präsident vsao-asmac



Chloé Rosenfeld - Vertretung swimsa



Seraina Campell - Vertretung VSS



Dr. Johannes Gruber - Zentralsekretariat VPOD-SPP